

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1913

343 (11.12.1913) Erstes und Zweites Blatt

Karlsruher Tagblatt

Mit amtlichem Verkündigungsblatt. — Badische Morgenzeitung.

110. Jahrg. Nr. 343.

Donnerstag, den 11. Dezember 1913

Erstes Blatt.

Bezugspreis:
in Karlsruhe und Vororten: frei ins Haus geliefert vierteljährlich 1.65, an den Ausgabestellen abgeholt monatlich 50 Pfennig. Auswärts frei ins Haus geliefert vierteljährlich 2.22. Am Postschalter abgeholt 1.80. Einzelnummer 10 Pfennig.
Redaktion und Expedition: Ritterstraße Nr. 1.

Anzeigen:
die einpaltige Kolonelleile od. deren Raum 20 Pfennig. Reklamezeile 50 Pfennig. Rabatt nach Tarif.
Anzeigenannahme: größere Spalten bis 12 Uhr mittags, kleinere spätestens bis 4 Uhr nachmittags.
Fernsprechanschlüsse: Expedition Nr. 203. Redaktion Nr. 894.

Chefredakteur: Gustav Reppert; verantwortlich für Politik: J. Straub; für Baden, Lokales und Sport: G. Gerhardt; für den übrigen Teil: H. Heid; für Inserate: P. Kukmann. Druck und Verlag: C. S. Müller'sche Hofbuchhandlung m. b. H., sämtlich in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Heinrich, Friedenau, Dreieckstraße 4. Tel. Amt Umland 2902. — Für unverlangte Manuskripte oder Druckfäden übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist.

Der Reichskanzler über Auslandspolitik.

H. Aus Berlin wird uns geschrieben: Man muß zunächst sagen, daß die große Reichstagsrede, in der Herr von Bethmann Anzeichen, Grundzüge und Ziele seiner auswärtigen Politik darlegte, sich beim Lesen noch wesentlich erfreulicher ausnimmt, als sie es beim Anhören tat. Einige Sätze darin wirken nämlich ohne den dämpfenden Ton vorläufiger Zurückhaltung doch ziemlich energiegelicht, und die jedes rhetorische Beiwerk vermeidende Sachlichkeit erweckt etwas von dem Vertrauen, das uns einmal erkannte Tatsachen einflößen. Es ist eben doch auch eine solche Tatsache, daß während der Balkanreise, oft wider alles Erwarten und allen Schwierigkeiten zum Trotz, die solidarischen Interessen Europas durch alle Großmächte gewahrt blieben. Und daher hatte der Kanzler festen Grund unter den Füßen, als er die Zuversicht aussprach, daß auch die albanischen Grenzfragen und die ägäische Inselfrage für die europäische Diplomatie keine unüberwindlichen Hindernisse bedeuten werden.

Und ebenso stellte Herr von Bethmann zuerst aus seiner Erfahrung heraus eine erfreuliche Uebereinstimmung Europas in Betreff der zukünftigen Entwicklung der Türkei fest und betonte die Zurückhaltung aller Mächte auf diesem gefährlichen Boden, bevor er seine Meinung aussprach, daß ein politischer Konflikt wegen dieser türkischen Zukunft zwischen den Großmächten in absehbarer Zeit nicht bevorstehe. Am wichtigsten war dabei wohl der Hinweis auf die englische Politik, die sich durch den Mund Sir Edward Grey in diesem Sommer zu der gleichen Richtlinie bekant habe, die unsere deutsche Orientpolitik bestimmt: Aufrechterhaltung und Sicherung des türkischen Ansehens, des türkischen Gebiets in Kleinasien und des europäischen Besitzes. Erst durch die neuerliche Konstatierung des politischen Verhältnisses zwischen London und Berlin bekam dann der Passus über unsere wirtschaftliche Interessenpolitik in Kleinasien sein rechtes Gewicht. Die deutsch-englischen Verhandlungen, über deren Einzelheiten der Kanzler beherzlicher Weise noch nichts mitteilen konnte, die aber nach seinen Worten schon ziemlich weit vorgeschritten sind, sollen möglichen wirtschaftlichen Reibungen vorbeugen und das Unternehmen der Bagdadbahn ein für allemal sicher stellen.

Dieses „allemaal“ ist so ein Ausdruck, den der vornehm zurückhaltende Redner Bethmann gar nicht seiner Bedeutung gemäß unterstrich. Und wenn dieser sachliche Mann, der allen Uebertreibungen aus dem Wege geht, hinzutritt, von einer einseitigen Verzichtleistung Deutschlands oder afrikanischen Kompensationen für asiatische Verzichtleistungen keine Rede sein, so wird man allerdings von der Steppe, die bisher grundständig allen Verhandlungen mit England entgegengebracht werden mußte und noch fieberhaft einen früheren Reichstagsabgeordneten die Warnung vor der societatis leonina ausstoßen ließ, einiges ablassen dürfen.

Nach den gemiß vielfachen Gründen der auch auf englischer Seite unbefritten eingetretenen Entspannung zu forschen, ist in diesem Zusammenhang nicht so nötig, als sie zu konstatazieren und in unsere ehrliche Rechnung einzustellen. Zum wenigsten ist es sehr schwierig, die englische Beforgnis vor künftigen indischen Gefahren zu bewerten oder die englischen innerpolitischen Schwierigkeiten abzuschätzen. Bismarck hat besonders auf die Machtverhältnisse in Persien zugunsten Russlands als auf einen Faktor hingewiesen, der England mit zu einer Revision seiner Haltung Deutschland gegenüber bestimmen müsse. Auch die auf diesem Wege für den Besitz Indiens drohende Gefahr liegt aber noch in ziemlicher Ferne. Mehr dagegen können schon die von demselben Parlamentarier angeführten Ueberänderungen der Machtverhältnisse im Mittelmeer herangezogen werden. Und da kommen wir zu dem zweiten Moment, das der Reichskanzler nicht besonders betont und nicht gesehrt, sondern wieder nur sichtlich als Tatsache hingestellt hat. Der Dreibund hat sich während der Balkanreise so stark bewährt, wie nie. Ecco! Die Meinungsverschiedenheiten zwischen Wien und Berlin wegen der Revisionsfrage waren peinlich. Sie erklärten sich durch das besondere Interesse Oesterreichs-Ungarn an allen Balkanfragen. Aber solche Meinungsverschiedenheiten und selbst Nachtraglichkeiten können das Bündnis an sich nicht erschüttern, da es die Lebensinteressen beider Reiche stützt.

Mehr denn je gehört aber auch Italien zu dem Dreibund, auch ohne daß Herr von Bethmann dies besonders zu betonen brauchte. Und der

Gedanke, daß die verbündeten italienischen und österreichischen Schiffe einst im Mittelmeer eine achtbare Macht darstellen werden, dürfte allerdings in London wie in Paris ebenso beachtet werden, wie der gewaltige militärische Macht-komplex, den die verbündete Dreibundarmee jedem Gegner gegenüber darstellt.

Der Kanzler hat also nicht nur höflich, sondern auch aus Kenntnis der in Petersburg und Paris zurzeit herrschenden Stimmungen gesprochen, wenn er unsere Beziehungen zu Rußland als freundschaftlich, diejenigen zu Frank-

reich mehrmals als torrett bezeichnete. Daß Frankreich sobald nicht von der Revancheidee lassen wird, wissen wir ja. Uns kommt es nur darauf an, zu verhindern, daß die Idee zum praktischen Versuch werde, und dazu sind auch torrette Beziehungen durch lange Zeit hindurch möglich. Das neue Ministerium in Paris ist z. B. auch viel weniger nationalistisch als das Kabinett Barthou.

Was aber Rußland anbelangt, so ist eben für Regungen einer künftigen Prestigepolitik nach dem Herzen der „Nowoje Wremja“ die unerschüt-

terte Existenz des Dreibundes ein gutes Dauerment.

Und so kam dem auch der Reichskanzler von seinen Tatsachen zu jenem Schluß, der auch keineswegs neu ist, aber nach innen und außen nicht oft genug wiederholt werden kann. Nur ein Zusammenwirken und gegenseitiges Stützen einer machtvollen Kontinentalstellung und einer zähen Weiterentwicklung unserer weltwirtschaftlichen und weltkulturellen Interessen kann die deutsche Gegenwart wie die deutsche Zukunft sichern. Für dieses Ziel müssen alle physischen und moralischen Kräfte der Nation aufgeboten werden.

Für diese Aufgabe hat ja das deutsche Volk in diesem Jahre seine Millionopfer gebracht. Und im Hinblick auf dieses Ziel will es Frieden im eigenen Hause und freudige Einigkeit zwischen Heer und Volk...

Telephonischer Spezial-u. Nachtdienst

Kostenlos nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Stimmungsbild aus der gestrigen Reichstagsitzung. (Eigener Drahtbericht.)

b. Berlin, 10. Dez. „Himmel Donnerwetter, als ich noch Landrat war“ — und nun ein minutenlanges herzliches Lachen des ganzen Hauses, so daß der kleine schlank Herr an dem Rednerpult, dem jenes Wort in seiner Temperamentsfülle entfließt, einen Augenblick doch etwas verduht dreinschaut; aber dann geht seine Rede munter und energiegelicht weiter, denn Graf Westarp spricht heute für die konservative Partei zum Etat, und da braucht er aus seinem Herzen keine Mördergrube zu machen. Also er muß vor allem auf die Zivilbehörden sich bei diesem Anlaß ebenso schlapp wie annehmend benommen hätten. Mit grauer Ironie wird von dem Sprecher der Staatssekretär Born von Bulach abgetan: Einst selbst konservatives Parteimitglied, ist dieser wohl reichsständliche Verwaltungsbeamte durch süddeutsches Wesen so stark infiziert und dann so tief gefallen, daß er in einem Antworttelegramm an eine Berliner Zeitung sich gewissermaßen eines Sieges der Zivilverwaltung infolge persönlicher Entscheidung rühmt. Graf Westarp ist zwar auch „bloß“ Zivilbeamter, aber seine militärische Grobheit hat nicht gelitten. Nachdrücklich erteilt er so auch den Zablern Lokalschleichen einen energiegelichten Ruffel, und dabei eben steigt es in ihm auf, wie er wohl in ähnlichem Falle gehandelt hätte. „Bieber zu früh, als zu spät hätte ich dreinhauen lassen.“ Das ist sein Standpunkt, und von dieser Seite aus erhält natürlich der Kriegsminister ein hohes Lob, was die Linke zu Pflanzungen veranlaßt, die aber heute vom Vizepräsidenten Paasche sofort gerügt werden. Graf Westarp spricht dann noch recht viel, und mandmal etwas wirr über die Bedeutung des Mißtrauensvotums, das er besonders auch als Institution verdammt. Graf Westarp verlangt dann noch dringend nach einer Initiative der Regierung für stärkere Maßnahmen gegen den Terrorismus der Sozialdemokratie und klagt noch einmal bitter über die Reichsreformengesetzgebung.

Nun ist die Reihe an dem fortschrittlichen Staatsredner, diesmal W i e m e r. Ihn schmerzt die mecklenburgische Verfassungslosigkeit, die Agitation des Herrvereins und der hohe Distanz. Aber er läßt keinen Zweifel daran, daß seine Partei auch nach dem Mißtrauensvotum mit dem Reichskanzler weiter zu arbeiten gewillt sei.

Freilich kritisiert er noch einmal die wegen Zabern getroffenen Maßnahmen und ruft dadurch den Kriegsminister wieder auf den Plan, den sofort wieder ein lautes Interesse des Hauses und der Tribünen umgibt. Und man darf wohl feststellen, daß der erste symphonische Eindruck dieser militärischen Persönlichkeit der richtige gewesen ist. Nur hat eben Herr von Falkenhahn von Anfang an sich sehr schwer an die parlamentarische Luft gewöhnen können. Auch heute können seine Verteidigungsworte für die Langsamkeit des Vorgehens gegen Fortiner nicht überzeugen, aber er hält sich zurück und das Haus tut das Gleiche. Während der ehrwürdige, nur leider kaum verständliche Herr von G a m p in etwas milderer Tonart und mit klugen Beispielen vorträgt, was Graf Westarp übertrieben hatte, wird bekannt, daß der Reichskanzler noch in später Stunde das Wort ergreifen würde. Und schon lange nicht hat Herr von Bethmann so gut gesprochen; so philosophisch, werden vielleicht seine konservativen Gegner sagen, aber nach so viel Irrungen, Wirrungen, Fehlern und Uebertreibungen der letzten Zeit tut diese ruhige, abwägende Weise dem Hause ersichtlich wohl.

Nach einer meisterlichen Darlegung der modernen Entwicklung des Koalitionswesens und deren psychologischen Folgerungen erhielten die Konservativen auf ihre Forderung nach Ausnahmegeetzen eine glatte Abfage. Der Terrorismus könne nur durch das Volkempfinden und durch das Freiheitsbedürfnis der Individuen wirksam bekämpft werden. Natürlich würde aber auch der Ausbau unseres Strafrechts den veränderten Verhältnissen Rechnung tragen müssen.

Auffallend umständlich verteidigt der Kanzler darauf den Bundesrat gegen den Vorwurf eines Unfalls in der Braunschweigischen Frage. Das Thema war in der Debatte nur kurz gestreift worden, die Verteidigung also wohl besonders für andere Ohren bestimmt. Auf jeden Fall war aber eine ruhige, gültige Aufnahmeentscheidung geschaffen, als Herr von Bethmann mit den nun lange erwarteten Schlussworten über die Zaberner Affäre und ihre Folgen sprach. Mit einer gedämpften Eindringlichkeit wies

er zunächst die Vorwürfe der Rechten, dann die der Linken gegen „Zivil“ und Militär zurück. Auch heute, während die Verhandlungen schwebten, könne selbst er noch nicht ganz klar den wirklichen Sach- und Schuldsverhältnissen übersehen. Also eine Mahnung zum Frieden und zu seiner persönlichen Genugtuung dürfte der Kanzler dann feststellen, daß die Mehrheit des Mißtrauensvotums weder in Motiven noch in der Bewertung einig gehe. Hier trennt sich das deutsche Bürgertum von der Sozialdemokratie, der unter Heer als solches ein Dorn im Auge ist. Es war ein gutes, vertrauensvolles Schlusswort, das nach fast siebenstündiger Sitzung ausklang.

Vertrieb der Generalsabstarken. (Eigener Drahtbericht.)

w. Berlin, 10. Dez. Der Vertrieb der Generalsabstarken ist durch eine neue Vereinbarung zwischen der Meeresverwaltung und dem Vorstand des Vörsen-Vereins Deutscher Buchhändler in Leipzig neu geregelt worden. Dar-nach schließen sich die seit dem 1. April 1913 bestehenden Karten-Vertriebsstellen der preußischen Landesaufnahme der buchhändlerischen Drucker- und unterhalten bei einer Leipziger Kommissionsfirma ein Auslieferungslager für den Absatz der auf dem Buchhandelswege bestellten Karten. Die Buchhändler erhalten als Vertriebsprovision einen Rabatt von 25 Prozent des Ladenpreises der Karten.

Die unbehagliche deutsche Mißkärmission in der Türkei. (Eigener Drahtbericht.)

w. London, 10. Dez. Wie das Reutersbureau erfährt, ist beschlossen worden, daß die englische, die französische und die russische Regierung in Konstantinopel Erkundigungen einzuziehen, ob es wahr sei, daß die türkische Regierung einem deutschen Offizier ein Oberkommando in der türkischen Armee übertragen habe und bis zu welchem Grade dies die Lage in Konstantinopel beherrschende werde.

Die Unterredung über diese Frage, die zwischen dem russischen Botschafter und der deutschen Regierung in Berlin stattfand, trug ein sehr freundliches Gepräge, und Deutschland hat Kenntnis von der Absicht der drei Mächte, in Konstantinopel Erkundigungen einzuziehen.

Streik der Studenten der Zahnheilkunde. (Eigener Drahtbericht.)

b. Leipzig, 10. Dez. In einer Versammlung der Studenten der Zahnheilkunde der Universität Leipzig wurde beschlossen, bis auf weiteres alle Vorlesungen und klinischen Übungen nicht zu besuchen. Die Studenten der Zahnheilkunde haben heute solidarisch mit dem Streik begonnen. Die Studenten hatten von der zuständigen Behörde die Möglichkeit der Erlangung einer eigenen Doktorwürde gefordert, konnten aber bisher keine zufriedenstellende Antwort erhalten.

b. Berlin, 10. Dez. (Eigener Drahtbericht.) Die hiesigen Studenten der Zahnheilkunde erklärten sich mit den Leipziger Studenten solidarisch. Es wurde auf heute abend eine Versammlung anberaumt. Man will sich über eventuelle Verhandlungen mit dem Kultusministerium schlüssig werden.

Verteilung der Nobelpreise. (Eigener Drahtbericht.)

w. Stockholm, 10. Dez. Die feierliche Verteilung der diesjährigen Nobelpreise, die dreizehnte seit dem Bestehen der Stiftung, hat hier stattgefunden. Von den vier Preisträgern waren drei auswendig: Die Professoren Onnes-Pend (Physik), Werner-Zürich (Chemie) und Michel-Paris (Medizin) erhielten unter Beifall aus der Hand des Königs die ihnen zuerkannten Preise, das Diplom und die goldene Medaille. Für den abwesenden Tagore empfing der englische Geschäftsträger den Literaturpreis. Mit dem Könige wohnte die Kronprinzessin und andere Mitglieder des königlichen Hauses der Feier bei. Nachher fand ein Festmahl zu Ehren der Preisträger statt.

(Weitere Depeschen siehe Seite 6.)

Anderer Leute Sorgen.

(Von unserem händigen Korrespondenten.)

London, 10. Dezember. Anderer Leute Sorgen, damit meint man hier, vom englischen Standpunkt, die Kabinettskrisis in Frankreich und die „Zabern-Affäre“ in Deutschland — denn es ist natürlich eine Affäre. Man hat ja selbst Sorgen genug: die Home Rule-„Rebellion“ in Irland, die „Funder-Sorge“ in Südafrika, die kommenden erhöhten Flottenforderungen und neue Steuern. Man schlägt sie gering an, gegen die Sorgen der anderen Leute. Was die Kabinettskrisis in Frankreich anbelangt, so schreiben die konservativen Blätter, als ob England dabei ganz intim beteiligt sei. Ihre Sorge ist, daß Caillaux dort aus Ruder kommt, und daß es dann aus sei mit dem Nationalismus und Poincaré, mit dem „neuen Geist“ in Frankreich, der dem imperialistischen England so schön in den Kram paßt. Caillaux, der in der letzten Marokko-Krissis die Stirn hatte, hinter dem Rücken des französischen Kabinetts — und vor allen Dingen hinter dem Rücken des englischen Botschafters in Paris — mit dem Grafen zu verhandeln, der sich der Entente nicht mit Haut und Haaren verschreiben wollte. Schändlich, höchst schändlich.

Die radikale Presse — die schon seit einiger Zeit sich wieder erkühnte, französische Zustände hin und wieder zu kritisieren — sieht in dem Sturm Barthous einen Schlag gegen den Militarismus, und kommt damit, in leichtem Uebergange, zur „Zabern-Affäre“. Die Affäre sei auch in Deutschland eine Revolue gegen einen überspannten Militarismus; sie findet deshalb volles Verständnis und volle Sympathie bei den hiesigen Radikalen. Und nicht nur bei den Radikalen, sondern auch bei den konservativen. Denn eigentlicherweise sind die englischen Konservativen, oder wenigstens ihre Presse, was Deutschland anbelangt, ultra-radikal. Die „Zabern-Affäre“ gibt ihnen schöne Gelegenheit zum Predigen, zu welchem Kopfschütteln, wie es möglich sei, daß das deutsche Volk sich so etwas gefallen lasse, zu frommem Wunsch, daß der Anfang vom Ende des deutschen Militarismus gekommen sei, vom Ende der deutschen Despotie und halb-autokratischen Regierung. Man könnte mit diesen Leuten hier sympatisieren und sich ihren frommen Wünschen anschließen, wenn man bei ihnen nur ein flüchtiges Aufmerksamkeits- und ehrliches Wohlwollen entbede. Aber so — weil die Sache hier gefällig, wird man argwöhnisch, ob sie nicht von beiden Seiten falsch angefaßt wurde, von der Regierung und vom Reichstag.

Gewiß ist es ja bei einer so wichtigen Sache gleichgültig, was das Ausland dazu sagt. Aber bei der Beurteilung, die die Angelegenheit hier findet, muß man sich fragen: Was es nötig, daraus eine ganz große Haupt- und Staatsaktion zu machen? War es nötig, händeringend im Reichstag der auffordernden — und missgünstigen — Welt zu verkünden, daß das Werk der Verbesserung in Elsaß-Lothringen auf Jahrzehnte hinaus vernichtet ist, und so Hoffnungen Nahrung zu geben, die Frankreich immer enger an England fetten, und Rußland begehrlicher machen, in Konstantinopel z. B.?

Das sei lediglich vom Standpunkt des Auslandsdeutschen gesagt, der natürlich den inneren Zuständen und Notwendigkeiten Deutschlands ferner steht. Die Reichstagsdebatten, wie sie in der englischen Presse wiedergegeben wird — und diese Presse hat wenigstens den guten Geschmack, die Ausführungen der sozialdemokratischen Redner nur sehr kurz anzudeuten — erweckt nur Gefühle tiefen Bedauerns, daß es dahin kommen mußte, sowohl, was die Vorgänge in Zabern anbelangt, als ihre Behandlung im Reichstag. War diese radikale Behandlung notwendig? Selbst ein radikales Blatt, wie der „Manchester Guardian“, fährt an, daß das Verhalten des jungen Leutnants in Zabern keinesfalls typisch ist für die Manieren und die Gesittung des deutschen Offizierskorps, und ein sozialistisches Wochenblatt, der „New Statesman“, zeigt an dem bekannten Beispiel von Schlettstadt, daß die Vorgänge in Zabern durchaus nicht typisch seien für die Behandlung der zurückverlorenen Provinzen. Sir Harry Johnston, der bekannte Afrikaforscher und gründliche Sachkenner in der

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 22 Seiten.

Beurteilung der Großen Politik, schreibt in einem Artikel über Elisabeth, auf Grund einer kürzlich in Informationsreise, daß das Deutschum in den Provinzen sehr große Fortschritte gemacht habe, daß die Provinzen, wenn vor die Wahl gestellt, nicht daran denken würden, sich Frankreich wieder anzuschließen, daß nur ein kleiner Winkel Pothringens, französisch war und geblieben sei, in Sprache und Genuß.

Hat man also im Reichstag nicht übertrieben, und vielleicht mehr geschadet, als genützt? Diese Betrachtungen werden ausgelöst durch die Beobachtung der großen und schlecht verheilten Freude, die hier zum Ausdruck kommt. Hier möchte man den Blick zwischen Heer und Volk, zwischen Zivil- und Militär-Gewalt, und auch das muß gesagt werden, zwischen Kaiser und Reich, vergrößern. Ist es nicht die Pflicht aller guten Patrioten, den Blick zu heilen und einen Bruch zu verbüßen?

Es ist kein gutes Omen, wenn England — und Frankreich — applaudieren.

Deutsches Reich.

Der Sitz des Kolonialgerichtshofes.

Ein Kolonialjurist schreibt uns: Es muß Erstaunen hervorgerufen, daß auch die zweite Vorlage über die Errichtung eines Kolonialgerichtshofes im Reichstag auf Widerstand stößt, und daß eine Reihe von Änderungsanträgen vorgebracht sind, die das Zustandekommen des Gesetzes erneut gefährden. Dazu gehört in erster Linie der Vorschlag, den Kolonialgerichtshof dem Reichsgericht in Leipzig anzuschließen, dessen ständige Überlastung immer von neuem zu gefühligen Hilfsmitteln zwingt. Eine Verbindung des Kolonialgerichtshofes mit dem Reichsgericht könnte nur die Folge haben, daß auch der neue Gerichtshof unter den ständigen Klagen des Reichsgerichts mitleidet, und daß infolgedessen schon in absehbarer Zeit eine Einschränkung der zugelassenen Rechtsmittel in Frage kommen muß. Die Organisation des Kolonialgerichtshofes darf lediglich vom Standpunkt seiner eigenen Bedürfnisse und der Rücksichten auf das rechtshuchende Publikum entschieden werden. Und diese Rücksichten sind, wie schon oben erwähnt, ein besonderer Gerichtshof für Berlin zu schaffen, wo der größte Teil der kolonialen Gesellschaften ihren Sitz haben. Die Fortbildung des Kolonialrechts muß bei allen Erwägungen an erster Stelle stehen, und dazu ist eine enge Fühlung mit dem kolonialen Leben notwendig. Ueberdies kommt in Betracht, daß das Kolonialrecht sich auf das preussische Recht stützt, und daß es schon deswegen geboten ist, es in unmittelbarer Berührung mit dem preussischen Verwaltungsrecht zu bringen.

Man darf auch daran erinnern, daß die zweite Vorlage nach den eigenen Wünschen des Reichstages gestaltet ist. Und deshalb ist schwerlich anzunehmen, daß der Reichstag jetzt auf Sonderwünsche Rücksicht nehmen sollte, die mit seiner früheren Haltung ganz im Widerspruch stehen.

Berücksichtigung einer weiteren Beamtenklasse in der Besoldungsordnung.

In der kommenden Novelle zur Besoldungsordnung, die voraussichtlich Anfang nächsten Jahres dem Reichstage zugehen wird, dürfte auch die Klasse der aus dem Militärämterstande hervorgegangenen Verwaltungsschreiber bei den militärtechnischen Instituten der Heeresverwaltung berücksichtigt werden. In dem vorliegenden Etat ist nur ein Pauschalatz für diese Beamtenklasse vorgesehen, die sich im privatrechtlichen Vertragsverhältnis zur Heeresverwaltung befinden. In der Novelle zur Besoldungsordnung soll die Einstufung der Verwaltungsschreiber zum Ausdruck kommen, was den besonderen Wünschen dieser Beamten entsprechen dürfte. Beabsichtigt ist, mit der Umwandlung einer größeren Zahl von Stellen in etatmäßige Beamtenstellen vorzugehen, und außerdem soll eine

Anzahl Stellen für Beamte auf Kündigung (Diatäre) gekürzt werden.

Seitens des Vorstandes des Bundes Deutscher Militärämter ist jedoch eine entsprechende Position dem Reichstage zugegangen, in der auch gebeten wurde, die Verwaltungsstellen unter Beibehaltung eines ihren Dienstleistungen entsprechenden Titels in mittlere Beamtenstellen — „Militärbuchführer“ — einzurücken zu lassen und bei der Besetzung der Stellen nach § 22 der Anstellungsgrundzüge zu verfahren.

Einberufung des preussischen Landtags. Die beiden Häuser des Landtags werden auf den 8. Januar einberufen werden.

Die Vernehmung der Apothekenzessionen wird in nächster Zeit erheblich an Bedeutung gewinnen. Nach dem Inkrafttreten der Reichsversicherungsordnung erweitert sich der Kreis und die Zahl der Krankenversicherung unterworfenen Personen beträchtlich. Infolgedessen ist eine Steigerung des Verkehrs und Umfanges mit Arzneimitteln zu erwarten und im Zusammenhang damit wird auch die Erhöhung der Zahl der Apotheken in Frage kommen.

Badische Politik.

Aus der Nationalliberalen Partei.

In den letzten Wochen waren die von der Nationalliberalen Partei eingeleiteten Sonderkommissionen für Industrie, Handel und für Arbeiterfragen zu je einer Sitzung veranlaßt. In lebhafter Aussprache ergab sich eine überaus reiche Menge von fruchtbaren Anregungen verschiedener Art. In der nächsten Zeit werden die übrigen Kommissionen tagen.

Ein Begrüßungsabend für die natif. Landtagsfraktion wurde am Dienstag im „Friedrichshof“ vom Natif. und Junglib. Verein Karlsruhe veranstaltet. Ansprachen hielten Buchdruckereibesitzer Dr. Knittel, R. A. Frey, Landtagsabg. Direktor Blum, Abg. Geh. Rat Rebmann. In allen Reden wurde die Selbständigkeit und Entscheidungsfreiheit der Fraktion nach rechts und links und ihre ausgleichende Tätigkeit zwischen „rechts“ und „links“ betont. Rebmann behandelte u. a. auch den Faberner Fall, um mit den marianen Sätzen zu schließen: „Einen scharfen Strich muß ich ziehen zwischen uns und den Parteien, die den Faberner Fall nun zu Parteiweden demagogisch ausschlagen. Das machen wir nicht mit. Wir müssen den Kaiser dafür danken, daß er den richtigen Weg aus dem Wirrwahl gefunden hat. Im Elend ist viel gesündigt worden. Das einzige Mittel, mit dem man dort zum Ziel kommen kann, heißt Geduld und nochmals Geduld.“

Der Verein der Fortschrittlichen Volkspartei Karlsruhe-West

veranstaltet am nächsten Samstag, den 13. Dezember, abends 7 1/2 Uhr, im Saalbau „Zu den drei Linden“ eine Mitgliederversammlung, in der Landtagsabgeordneter Dr. Gönner über „die politische Lage“ sprechen wird.

Im „Schrepp“ fand am Dienstagabend ein Begrüßungsabend für die fortschrittlichen Landtagsabgeordneten statt. Ansprachen hielten Professor Heibing und Landtagsabg. Benedy.

Aus dem 7. badischen Reichstagswahlkreis.

Offenburg, 10. Dez. Wie man hört, hat Deleonomierat Schuler eine Kandidatur zum Reichstag aus dem gleichen Grundkreis wie zum badischen Landtag abgelehnt.

Aus Baden.

Hofbericht.

Karlsruhe, 10. Dez. S. A. Hofeier der Großherzog wohnte gestern abends 8 1/2 Uhr dem Brautabend des Brautpaares im Museum an. Heute vormittag empfing S. A. Hofeier den

Geheimen Legationsrat Dr. Seb zum Vortrag

und erteilte von 10 Uhr an den nachgenannten Herren Audienz: dem Direktor der Heil- und Pflegeanstalt Altenau, Geheimrat Dr. Schüle, dem Professor Dr. Schöneleber, bisher an der Akademie der bildenden Künste, dem Vorstand der Bauabteilung der Generaldirektion der Staatseisenbahnen, Oberbaurat Tegeler, dem Amtsvorstand Oberamtman Schauble in Donaueschingen, dem vorstehenden Rat bei der Forst- und Domänenverwaltung, Oberforstrat Gretsch, dem Kunstmalers Lang in Mägen, dem Oberbaurat Pfander in Donaueschingen, dem Obermaschineninspektor Wolfhard in Offenburg, dem etatmäßigen außerordentlichen Professor Dr. Pass an der Universität Heidelberg, dem Notar Dr. Lindmann in Stühlingen, dem Professor Köhler in Tauberbischofsheim, dem Bezirksrat Dr. Dajner in Vogberg, dem Bauinspektor Widmann in Ueberlingen, dem Betriebsinspektor Wagner in Offenburg, dem Verwalter Stöckler in Konstanz und dem Reallehrer Fischer in Neffelsch.

Ämliche Mitteilungen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat geruht, den Amtsvorstand Oberamtman Alfred Trischler in Schönau in gleicher Eigenschaft nach Einsheim zu versetzen, dem Oberamtman Adolf Kopp in Karlsruhe die Verwaltung des Bezirksamts Schönau zu übertragen, den Amtman Gustav Böhrle in Mannheim in gleicher Eigenschaft nach Karlsruhe zu versetzen und den Regierungsassessor Dr. Karl Zeiler aus Mannheim unter Beibehaltung des Titels Amtman dem Bezirksamt Mannheim als Beamten beigegeben.

Mit Entschliegung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen wurde Oberstationskontrollleur Markus Schmitt in Baden-Baden nach Donaueschingen versetzt und mit der Vernehmung des Stationsamtes I beauftragt.

Es wird eine Bekanntmachung veröffentlicht die 5. Badische Anwalts-Geldlotterie — dritte Ziehung — betreffend.

Karlsruhe, 10. Dez. Gestern ist zu Hamburg Freiherr John von Bernberg, Gohler verstorben, dem seit zwanzig Jahren der Posten eines Großherzoglichen Generalkonjuls an diesem Platze übertragen war.

Karlsruhe, 10. Dez. Der Verein der Kinematographenbesitzer und Interessenten Baden hat am Montag den 15. Dezember hier eine außerordentliche Generalversammlung abgehalten. Die Versammlung wird sich u. a. mit der Luftverkehrssteuer und mit dem von Professor Dr. Brunner aus Berlin in Karlsruhe gehaltenen öffentlichen Vortrag über das Thema „Ist der Kinematograph von heute eine Volksgeschichte“, beschäftigen.

Ettlingen, 10. Dez. Eine sehr zweckmäßige Neuerung hat die Direktion der Albtalbahn eingeführt. Von jetzt ab werden die Stationen Herrenal (Dobel), Marzell, Reichenbach und Ettlingen jeden Freitag abends und Samstag mittag den Stationen Karlsruhe Festplatz, Ettlingen und Brägingen die Schneeverhältnisse und den Zustand der Sportbahnen telefonisch mitteilen und dieser wird auf den letztgenannten Stationen durch Schalteranschlag dem Publikum sofort bekannt gegeben werden.

Bergheim, 10. Dez. Bei der Abstimmung der Kirchengemeindeversammlung wurde mit allen Stimmen die auf sechs Jahre ausgesprochene Ernennung des Pfarrers W. Goos hier für endgültig erklärt.

Pforzheim, 10. Dez. Ein etwa zehn Jahre alter Pfortschüler hantierte gestern nachmittag mit einer Gummischleuder. Beim Herannahen eines nach dem Leopoldplatz fahrenden Motorwagens der elektrischen Straßenbahn legte er plötzlich in etwa fünfzehn Meter Entfernung an und schloß ab. Das Geschloß, ein hof-

nühgroßer Stein, flog durch das vordere Berronfenster. Dieses wurde zertrümmert, während Geschloß und Glasscherben dem Führer und den Fahrgästen um die Köpfe flogen, glücklicherweise ohne jemand zu verletzen.

Neuenbürg, 10. Dez. Der 40 Jahre alte verheiratete Heizer Limbach in der Bügelmaschinenfabrik Neuenbürg machte sich gestern an der Transmission zu schaffen. Als er von der Leiter heruntersteigen wollte, trat er anscheinend daneben und fiel herunter, und zwar so unglücklich, daß er einige Stunden nachher starb. — Die sieben jungen Leute, die in eine Schlägerei mit Arbeitswilligen der Bügelmaschinenfabrik verwickelt waren und seither in Haft gefesselt sind, wurden aus der Unterdruckungshaft entlassen.

Mannheim, 10. Dez. Im Alter von 37 Jahren ist hier Stadtpfarrer Albert Höppler gestorben. Der Entschlafene, der während 7 Jahren hier in der Friedenskirchengemeinde wirkte, wurde 1876 in Weiler bei Durlach als Sohn eines Geistlichen geboren.

Mannheim, 10. Dez. In der evangelischen Kirchengemeindeversammlung wurde zum erstenmal Stadtpfarrer Achtnich den Vorzug als Nachfolger des von diesem Amte nach fünfjähriger Wirksamkeit zurückgetretenen Delans Simon. Den Hauptgegenstand der Tagesordnung bildete die Ablösung der Stollbezüge. Der Oberkirchenrat hat der vom Kirchengemeinderat beschlossenen Festsetzung der aus Ortskirchensteuermitteln zu bestreitenden Stollgebührenabsetzungen für die elf vorhandenen und die zwei neu zu errichtenden Pfarreien der Kirchengemeinde Mannheim auf jährlich je 2000 M die Genehmigung erteilt. Der Kirchengemeinderat hat daraufhin, um den aus einer jenseitigen Neuerrichtung der Rente, die insgesamt nur 24 000 M betragen darf, sich ergebenden Schwierigkeiten bei der Errichtung neuer Pfarreien zu begegnen, eine Stollfahrgeld für die jüngeren Pfarren beschlossen, wonach die Rente mit dem ersten Dienstjahr mit 1200 M beginnt und bis zum fünften Dienstjahr auf 2000 M jährlich steigt. In der ausgedehnten Debatte über die Angelegenheit kam namentlich vom volkstümlicher Seite die Mißbilligung darüber zum Ausdruck, daß der Oberkirchenrat die einheitliche Normierung der Rente abgelehnt hat. Der Sprecher der volkstümlichen Vereinigung machte die Annahme der Vorlage sogar von der vorherigen Annahme einer Resolution abhängig, in der dem Oberkirchenrat das Erstaunen über seine Haltung ausgedrückt wird. Gleichzeitig wird betont, daß die Kirchengemeindeversammlung der dem Oberkirchenrat gegebenen Begründung seines Standpunktes nicht beitreten könne. Schließlich wird der Kirchengemeinderat aufgefordert, daß er künftig die Rechte der Kirchengemeindeversammlung energig vertreten möge, als es bei der Behandlung der Stollgebührenfrage geschehen sei. Ein Stadtpfarrer, der der liberalen Vereinigung angehört, gab eine Erklärung zu Protokoll, in der er feststellt, daß die Stollgebühren ein Recht der Pfarren der Gemeinde gegenüber sind, deren Ablösung wohl der oberaufsichtlichen Genehmigung der Landeskirchenbehörde, aber nicht ihrer Anordnung unterliegt. Die von den Ortskirchenbehörden zweimal beschlossenen Absetzungen fanden, verglichen mit den Verhältnissen anderer badischer Städte, weder in Widerspruch mit dem von der Landeskirchenbehörde in anderen Stadtgemeinden genehmigten Verfahren, noch mit der Größe der den hiesigen Pfarren zugewiesenen Gemeindebezirke, noch mit der Steuerkraft der Gemeinde. Die für das Gemeinwesen und das Pfarramt schwerwiegenden sittlich-religiösen Werte, die mit einer Verdrängung von Vertretern der Pfarren und der Ortskirchenbehörden verbunden sind, seien bei den Entscheidungen der Landeskirchenbehörde außer Acht gelassen worden. Die Aussprache gipfelte schließlich in der Ablehnung der volkstümlichen Resolution und der Annahme der Vorlage.

Freiburg, 10. Dez. Der hiesige Verkehrsverein hat in seiner letzten Sitzung auch zur Schauinslandbahnfrage Stellung genommen und beim Stadtrat beantragt, die Bahn im Interesse des Fremdenverkehrs alsbald zu erbauen und dem Bürger-

Theater und Musik.

Großherzogliches Hoftheater.

Vom Bureau wird uns geschrieben:

Unter Heinrich Knotes Mitwirkung wird heute der zweite Tag des Nibelungendramas „Siegfried“ in Szene gehen. Im Interesse der einheitlichen Darstellung der beiden Siegfried-Gealten wurde der berühmte Sänger für die Aufführungen von „Siegfried“ und „Götterdämmerung“ verpflichtet. Mit dem zweimaligen Ehrenspiel des Kammerjägers Knote werden die für diese Spielzeit gefassten Pläne der Veranstaltung größerer Unternehmungen mit hervorragenden Vertretern erster Häuser fortgesetzt.

Freiburger Stadttheater.

(Von unserem Mitarbeiter.)

Der laufende Spielplan zeichnet sich durch viele Neueinführungen und Erstaufführungen aus. Am Freitag wurde die neuentdeckte Oper „Martha“ aufgeführt und zwar mit wenig Erfolg. Das lag namentlich an dem Versagen einiger Mitwirkenden und der Musik. Unbegrenzt Lob kann nur den Herren Cornelius (Vord. Triton) gesendet werden. Dagegen waren sowohl Maria Honrat als Nancy wie Hanna Demers vom Stadttheater in Basel, die für die erkrankte Rosa Hjorth die Lady sang, gefällig und darstellerisch bei weitem nicht auf der Höhe. Den unangenehm Eindruck, den die ganze Vorstellung zurückließ, konnte auch der ganze Erfolg auf Engagement auftretende Billy Sollich vom Libedier Stadttheater, der den Epinel sang, nicht mehr gut machen, denn auch er bot himmelhoch nicht bemerkenswertes. Irrendliche Hoffnungen auf Engagement braudt er sich nach diesen Froben nicht zu machen! Auch die Regie des Herrn Dr. Weder ließ manches zu wünschen übrig; somit bleibt noch viel Verbesserungsbereitschaft übrig, bis man an der „Martha“-Vorstellung seine ungetrübte Freude haben kann.

Einen durchschlagenden Erfolg erzielte dagegen am Montag die Erstaufführung des dreitägigen Schwanks „Die spanische Fliege“ von Franz Arnold und Ernst Bach. Es wurde wohl schon lange nicht mehr so viel und so herzlich gelacht, wie bei dieser Vorstellung. Der Dreifakter ist aber auch durch seinen ganzen Inhalt dazu angetan, das Publikum in die denkbar heiterste Stimmung zu versetzen. Zwei glückliche Verlobungen bilden den Schluß des heiteren Schwanks. Die Darsteller der Haupt-

rollen taten alles, um die von Herrn Schäfer in Szene geleitete Aufführung zu einer allgemein wirkungsvollen zu gestalten. In erster Linie sind zu nennen die Herren Walter Kisel und Karl Marowski. Beide fanden den ganzen Abend im Mittelpunkt des Humors. Ebenfalls ganz hervorragende Leistungen boten noch Clara Camer, Julie Wirthmann, Hermann Garbo, Irma Grawi, Volrad Rube und Ernst Koppeler. Alle wurden nach jedem Akt, besonders aber am Schluß, mit stürmischem Beifall überschüttet.

Münchener Theater. (Von unserem Korresp.)

Die dem ausgefallenen Tritan-Abend folgende Vorstellung des „fliegenden Holländer“ war infolgedessen bemerkenswerter, als unser auch außerhalb Münchens wohlbekannter Bassist Paul Bender zum ersten Male den Holländer sang. Dieser seltene Künstler ist schon in zwei großen Wagnerpartien, dem Hans Sachs und Wotan, an Aufgaben sichtlich herangereitet, die zum eigentlichen Fachgebiet Wagner hat sie zwar als solche bezeichnet nicht gehören. Die Partion-Rolle des Holländer bedeutet jedoch in ihrer Bewingung durch den Bassisten Vender eine Tat, die in der deutschen Oper beachtet zu werden verdient. Erschien auch an manchen Stellen, mit Ausnahme der prächtigen Liebeszene, das Bestreben des Sängers, die Höhe zu erzwängen, etwas gemalt, so wußte er doch auf der anderen Seite durch manche bisher ungewohnte Färbung des Tones, wie auch durch interessante Züge im Spiel stark zu fesseln. — Der Abend wurde außerdem noch zum „Ereignis“, weil Verta Lorenz nach zweijähriger Pause zum ersten Male wieder als Santa auf der Bühne stand. — Im Gärtnertheater gestaltete sich die erste Aufführung von Edmund Gygler's Operette „Der lachende Ehemann“ zu einer erfolgreichen Premiere.

th. Der „Rosentavaler“ in Amerika. Richard Strauß' „Rosentavaler“, der jetzt zum ersten Male in der New Yorker Metropolitan Opera gegeben wurde, wird, obgleich der Text entsprechend dem amerikanischen Geschmack harter geändert worden ist, von der puritanischen Kritik lebhaft angegriffen. Allerdings habe die Musik große Schönheiten. Die Aufführung, die von Kapellmeister Alfred Herz vorbereitet worden ist, wird allgemein als bemerkenswert bezeichnet. Bei den Mitwirkenden herrschte große Begeisterung. Es gab zahlreiche Hervortritte, namentlich für Frieda Hempel als Feldmarischallin, Herrn Gorik als Lohs von Fernau und Margarete Ober als Octavian.

Spielpläne auswärtiger Theater.

Stadt. subv. Victoria-Theater Pforzheim. Donnerstag, 11. Dez. „Kamerader“, Anfang 8 1/2 Uhr. Freitag, 12. Dez. „Der lachende Ehemann“ 8 1/2 Uhr. Samstag, 13. Dez. „Der lachende Ehemann“ 8 1/2 Uhr. Sonntag, 14. Dez. „Der lachende Ehemann“ 8 1/2 Uhr.

Stadttheater Heidelberg. Donnerstag, 11. Dez. „Der lachende Ehemann“, Anfang 7 1/2 Uhr. Freitag, 12. Dez. „Der lachende Ehemann“, Anfang 7 1/2 Uhr. Samstag, 13. Dez. „Der lachende Ehemann“, Anfang 7 1/2 Uhr. Sonntag, 14. Dez. „Der lachende Ehemann“, Anfang 7 1/2 Uhr.

Großh. Hof- und Nationaltheater Mannheim. Hoftheater. Donnerstag, 11. Dez. „Der lachende Ehemann“, Anfang 7 1/2 Uhr. Freitag, 12. Dez. „Der lachende Ehemann“, Anfang 7 1/2 Uhr. Samstag, 13. Dez. „Der lachende Ehemann“, Anfang 7 1/2 Uhr. Sonntag, 14. Dez. „Der lachende Ehemann“, Anfang 7 1/2 Uhr.

Kgl. Württembergisches Hoftheater in Stuttgart. Großes Haus. Freitag, 12. Dez. „Martha“, Anfang 7 1/2 Uhr. Samstag, 13. Dez. „Martha“, Anfang 7 1/2 Uhr. Sonntag, 14. Dez. „Martha“, Anfang 7 1/2 Uhr.

Freiburger Stadttheater. Donnerstag, 11. Dez. „Der lachende Ehemann“, Anfang 8 1/2 Uhr. Freitag, 12. Dez. „Der lachende Ehemann“, Anfang 8 1/2 Uhr. Samstag, 13. Dez. „Der lachende Ehemann“, Anfang 8 1/2 Uhr. Sonntag, 14. Dez. „Der lachende Ehemann“, Anfang 8 1/2 Uhr.

Stadttheater in Basel. Donnerstag, 11. Dez. „Bilhelm Tell“, Anfang 7 1/2 Uhr. Freitag, 12. Dez. „Bilhelm Tell“, Anfang 7 1/2 Uhr. Samstag, 13. Dez. „Bilhelm Tell“, Anfang 7 1/2 Uhr. Sonntag, 14. Dez. „Bilhelm Tell“, Anfang 7 1/2 Uhr.

Verenigte Stadttheater Frankfurt a. M. Oberhaus. Donnerstag, 11. Dez. „Der lachende Ehemann“, Anfang 8 1/2 Uhr. Freitag, 12. Dez. „Der lachende Ehemann“, Anfang 8 1/2 Uhr. Samstag, 13. Dez. „Der lachende Ehemann“, Anfang 8 1/2 Uhr. Sonntag, 14. Dez. „Der lachende Ehemann“, Anfang 8 1/2 Uhr.

Kunst und Wissenschaft.

I. Die Deutsche Werkbund-Ausstellung Köln 1914. In Köln trat ein Komitee zusammen, dem eine Reihe bekannter Persönlichkeiten angehört, um den großen Rheinländertag gelegentlich der Deutschen Werkbund-Ausstellung vorzubereiten. Als Zeit für den Tag wurde die Woche vom 30. August bis zum 5. September 1914 ausgerufen. Man hofft auf eine Beteiligung der Rheinländervereine aus der ganzen Welt und es haben bereits jetzt eine stattliche Anzahl solcher Vereine ihre Beteiligung zugesagt.

m. Eine chirurgische Glassetzung. In der chirurgischen Klinik des Professors Copula in Prag führte dessen Assistent, Dr. Joseph Horat, eine Operation aus, deren gelungener Erfolg den Gegenstand lebhafter Erörterungen in Wertkreisen bildet. Im September d. J. kam in die genannte Klinik eine 16jährige Näherin, die an einem gefährlichen Auswuchs am rechten Oberarm (Sarkom) laborierte. Nach dem bisherigen chirurgischen Brauch hätte nur rasche Operation des erkrankten Armes am Schultergelenk die Möglichkeit geboten, eine weitere Verbreitung des Sarkoms zu ver-

hindern. Dr. Horat entschloß sich jedoch, für eine erst künstlich auf dem Berliner Chirurgen-Kongress von Prof. Ritter entwickelte Theorie, die im Prinzip in der Uebertragung von Knochenzellen oder ganzen Knochen von einem toten Individuum, dessen Körper gesund und von infektiösen Stoffen frei war, basiert. Die Kranke blieb in klinischer Behandlung, um in günstigen Fällen die Knochenübertragung sofort vornehmen zu können. Nach fünf Wochen wurde eines Tages in die Klinik Copulas ein 16jähriges Mädchen mit durchschossener Schläfe in sterbendem Zustande gebracht. Das Mädchen verschied kurz nach Eintreffung.

Dr. Horat amputierte ihr sofort den rechten Oberarm und sigte ihn sorgsam der in Behandlung befindlichen Dagee ein. Durch ein in die Knochenhöhle eingelegtes Eisenblechchen wurde der Oberarm befestigt; nach Verabren der Wunde erhielt die Patientin einen festen Verband. Nach der Operation trat keinerlei Fiebererscheinung auf. Nach drei Wochen wurde der Verband abgenommen. Vorerst war der Arm noch fest und unbeweglich; aber durch beständige Uebung, Elektrisieren und Massage gewann er allmählich Beweglichkeit, und jetzt kann die Näherin den Arm normal gebrauchen.

m. Der Nobelfriedenspreis. Der im Jahre 1912 nicht ausgeteilte Nobelfriedenspreis sowie der diesjährige Nobelfriedenspreis wurden vom Storting-Nobelformitee dem ehemaligen amerikanischen Minister des Aeußern, Root und dem belgischen Senator, Präsident des internationalen permanenten Friedensbureaus, Le Fontaine, zuerkannt.

Personalien. Der Tiroler Schriftsteller, Regierungsrat Dr. Karl Domaniq, ist im Sanatorium Hocheypan bei Bogen im 63. Lebensjahre gestorben. — Der bayerische Ministerpräsident Frhr. v. Hertling ist von der königlich belgischen Akademie der Wissenschaften in Brüssel zum auswärtigen Mitglied ernannt worden.

Academische Nachrichten. Für den am 1. April kommenden Jahres in den Ruhestand tretenden Geheimrat Königsberger wurde auf den Lehrstuhl für Mathematik an der Heidelberger Universität der a. o. Professor an der Universität Tübingen, Dr. Oskar Perron, berufen, der den Ruf auch angenommen hat. — Der Professor an der Akademie der bildenden Künste in München, Kunstmalers Karl Raupp, ist auf sein Ansuchen vom 1. April 1914 ab in den Ruhestand versetzt, wobei ihm in Anerkennung seiner Verdienste das Ehrenkreuz des Verdienstordens vom hl. Michael verliehen wurde. — Dem Vernehmen nach hat der Prof. Dr. Ernst Daenell in Kiel den an ihn ergangenen Ruf auf den Lehrstuhl der mittleren und neueren Geschichte an der Universität Münster i. W. als Nachfolger des verstorbenen Geh. Rats Prof. G. Erler zum kommenden Sommersemester angenommen.

Grosse Gelegenheit in Damenkonfektion

Wenn Sie diese Gelegenheit benützen
Sparen Sie an jedem Stück **25** %
5 bis

Wir kaufen dieser Tage neue grosse Posten Konfektion ausserordentlich günstig ein und sind hierdurch in der Lage ganz

bedeutende Vorteile

zu bieten.

Beachten Sie meine interessante Weihnachts - Innen - Dekoration: **„Hänsel und Gretel“**

Mäntel	blau in unerreichter Auswahl	5.50	11.75	15.50
	englischer Art	6.75	9.50	12.75
	original engl. Ware	29.00	34.00	45.00
Kostüme	blau	17.50	23.00	32.00
	englischer Art	13.50	19.00	27.00
Unter-Röcke	Halbtuch	1.50	2.90	4.50

Röcke	moderne Streifen	2.90	4.75	5.75
	in hübschen Karos	4.75	9.50	13.75
	engl. Art	2.50	3.90	5.50
Blusen	farbig	95 %	1.50	2.90
	Seide	3.45	6.75	9.50
Morgen-Röcke	große Auswahl	5.25	9.50	12.75

Im Mass-Salon: Modelle Jacken-Kostüme und Kleider jetzt zu wesentlich reduzierten Preisen.

Mädchen-Kleider	bis zu 12 Jahren	3.50	bis	6.75
	Cheviot, bis zu 12 Jahren	5.50	bis	12.50
Mädchen-Paletots	blau, bis zu 12 Jahren	6.75	bis	9.50
	engl. Art, bis zu 12 Jahren	3.90	bis	7.20

Knaben-Anzüge	engl. Art, bis zu 13 Jahren	3.40	bis	12.00
	blau, bis zu 12 Jahren	7.50	bis	15.50
Knaben-Paletots	blau, bis zu 13 Jahren	6.90	bis	14.00
	engl. Art, bis zu 13 Jahren	5.75	bis	12.50

Capes bis zu 13 Jahren **1.90** bis **9.50**

Knaben-Anzüge einzelne Stücke **besonders reduziert.**

PELZ-WAREN

Pelz-Colliers,	Muffon, natur und gefärbt	9.75	4.75	1.90
Pelz-Colliers,	Nerzmurmelt, Zobelmurmelt	35.—	15.—	8.50
Pelz-Colliers,	Kanin rasé	12.—	6.25	2.75
Pelz-Colliers,	Astrachan, Kid	28.—	17.—	11.50

Pelz-Krawatten,	Fehwamme m. Schweifen-garnitur	25.—	11.25	5.75
Pelz-Krawatten,	Fehrückten mit Kopf-garnitur	24.—	19.—	14.50
Krimmer-Krawatten,	schwarz	15.—	6.75	2.50
Maulwurf-Garnitur	prachtv. Imit., Muff u. Krawatte	23.—	17.50	11.50

Kinder-Garnituren	aus Krimmer, Pflisch und Astrachan, imitiert, Muff und Kragen oder Krawatte	95 %	1.45	2.75	4.25	6.50
--------------------------	---	------	------	------	------	------

Mode- und Aussteuer-Haus

Hugo Landauer

Karlsruhe :-: Kaiserstrasse Ecke Lammstrasse

at
vo
woh
lich
Dreifache.
halt dazu
bar heiter
glückliche
heiteren

Badischer Landtag.

6. Sitzung der Zweiten Kammer.

Karlsruhe, 10. Dezember.

Der Präsident eröffnet die Sitzung um 9.47 Uhr. Am Regierungstisch: Minister des Innern v. v. Boman, Ministerialrat Schneider und Regierungskommissare.

Es wird alsdann die Bildung der Sonderkommission für die Beamtenvorlagen vorgenommen. Es werden laut Vereinbarung der Fraktionen in die Kommission gewählt: von Gleichenstein, Bauer, Wiedemann, Dr. Birth, Bitter, Köhlin, Krauth, Geiß, Kösch, Benedek und Fischer.

Der Gesetzentwurf, die Abänderungen des Rechtspolizeigesetzes betr. u. der Antrag der Abg. Bechtold u. Gen. die Arbeitslosigkeit betr. wurden der Kommission für Justiz und Verwaltung bzw. der Budgetkommission überwiesen.

Abg. Schofer (Ztr.) berichtet über den außerordentlichen Etat der Heil- und Pflegeanstalten. Die Kommission habe sich über den großen Wechsel des Personals gewundert. Er erbittet Auskunft vom Minister. Er hebt sodann die gegenwärtige Tätigkeit des Geheimrat Schüle in Jleuau hervor. Am Schluß erwähnt der Berichterstatter, daß in der Kommission dem Wunsch Ausdruck gegeben wurde, daß dem Wärtersonal Gelegenheit gegeben werde, in Nichtanwesenheit der Direktoren dem Wärtator ihre Wünsche und Beschwerden vorzutragen. Die Regierung habe die Prüfung des Wunsches angezigt.

Abg. Hädel (Ztr.) wünscht, daß es den nichtetwasigen Wärtern nach einer Reihe von Jahren ebenfalls gestattet werde, sich zu verheiraten.

Abg. Dr. Gerber (natl.) meint, daß die Aufwendungen des badischen Staates auf diesem Gebiet so groß seien, wie wohl die eines anderen Staates. Aber angesichts der idealen Bedeutung der staatlichen Einrichtungen seien sie zu billigen. Neben verbreitet sich über die Zunahme der Geisteskranken. Die Aussicht auf Heilung sei um so größer, je frühzeitiger die Kranken in eine Anstalt aufgenommen werden, und so unterliege es keinem Zweifel, daß auch die neuerfordernden Ausgaben für Neubauten sehr nutzbringend angelegt würden. Der Kampf ums Dasein, Alkoholmißbrauch und Empfindlichkeit seien die Hauptfaktoren, die etwa die Hälfte der Geisteskranken hervorriefen. In der Richtung des Alkoholmißbrauchs sei allerdings seit einigen Jahren schon eine Besserung eingetreten. Ueber die Syphilis und ihre Folgerkrankung kann nach Meinung des Redners nur Aufklärung der Jugend in weitgehendem Maße und sofortige Behandlung helfen. Neben hebt zum Schluß verschiedene große Mißstände der Anstalt Jleuau hervor und tritt für sofortige Abänderung ein, denn trotz vieler Klagen sei bis heute noch nichts geschehen. Es handle sich hier um unhaltbare Zustände. Dem Personal und den Ärzten müsse Dank für die aufopfernde Tätigkeit gesagt werden, besonders Herrn Geheimrat Dr. Schüle. (Leb. Beifall.)

Abg. Nisch (Soz.) geht auf die statistischen Mitteilungen ein und dankt der Regierung für die Unterbreitung der „Vereine gegen den Alkoholmißbrauch“. Notwendig sei die Sozialreform, worunter er vor allen Dingen eine bessere Bezahlung der Arbeiter vertritt, ferner Verbesserung der Wohnungen, Verhältnisse und Sexualaufklärung der Jugend. Auch er könne sich dem Danke an das Personal und die Ärzte in vollem Maße anschließen. Zu rügen sei das geringe Entgegenkommen der Stadt Emmendingen gegenüber der Anstalt.

Abg. Benedek (Fortfchr. Vp.) hält es im Namen seiner Partei für eine Ehrensache, die angeforderten Mittel zu bewilligen für die Armeen der Armen. Er begrüßt es, daß der Landtag in dem Abg. Gerber einen wirklichen Sachverständigen in dieser Frage habe. Auch er tritt dem Standpunkt bei, daß der Alkohol die größte Gefahr für unsere Menschheit sei und daß die Abstinenzvereine ihm voll sympathisch seien. Er geht auf die hohen Preise des Serums gegen Syphilis, da viele Leute infolge des hohen Preises nicht in der Lage wären, sich dies Mittel zu beschaffen. Er vertritt die Meinung, daß es früher eine größere Zahl von Geisteskranken gegeben habe, ohne daß man es allerdings gewußt habe. Auch er nehme gern Teil an den Worten der Anerkennung für Geheimrat Dr. Schüle.

Abg. Danjshach (kon.) tritt im Namen seiner Partei für die Bewilligung der angeforderten Mittel ein. Als weiteren Grund für die Zunahme der Geisteskranken führt er die „verfluchende Religiosität“ ins Feld.

Abg. Hartmann (Ztr.) hält es für widersinnig, wenn man Abstinenz gegen Alkohol als einziges Hilfsmittel gegen die Vermehrung der Geisteskranken hinstellt. Er tritt für religiöse Besserung ein. In Bezug auf den hohen Wärterselbst in Wiesloch hebt er hervor, daß dies wohl darin begründet sei, daß die Wärtner in den Krankensälen schlafen müssen und deshalb, wenn sie den Tag über Dienst getan haben, auch in der Nacht keine Ruhe finden. In dieser Beziehung bitte er um Verbesserung. Auch über hohe Strafen würden in Wiesloch erhoben. Auch die Lohnverhältnisse der Gärtner- und Arbeiter liegen sehr zu wünschen übrig, da ihre Löhne seit ungefähr 8 Jahren nicht aufgehoben worden seien. Er bittet in dieser Richtung die Regierung, Erhebungen anzustellen in Nichtanwesenheit des Direktors.

Abg. Odenwald (Fortfchr. Vp.) wünscht, daß der Termin der Beilegung der Anstalt in Forzheim nicht über das Jahr 1920 hinausgeschoben wird. Die Zustände der Anstalt in Forzheim seien unhaltbar. Er tritt für die Ueberlassung des freiverwendbaren Geländes an die Stadtgemeinde Forzheim ein.

Abg. Biegelmann (Ztr.) tritt für die Wünsche des Wärtersonals ein.

Abg. Herle (N. V.) äußert sich über den Neubau in Rastatt und bedauert, daß Adelsheim nicht berücksichtigt worden ist.

Hierauf wird die Sitzung abgebrochen, da die Wahlprüfungskommission nach Offenburg zur Augenprüfung fahren muß.

Schluß der Sitzung 11.30 Uhr. Nächste Sitzung morgen Donnerstag 10.11 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der Beratung. Mündlicher Bericht der Wahlprüfungskommission über den 2., 5., 6., 29. und 46. Wahlkreis.

Gerichtssaal.

Karlsruhe, 9. Dez. Sitzung der Strafkammer 2. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dier. Vertreter der Groß. Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Dr. Hafner.

Im Bahnhof zu Riefen bei Forzheim wurde im Sommer ds. Jrs. ein Ueberholungsgeleis eingebaut. Die Tiefbauarbeiten für diese Anlage wurden auf dem Submissionswege dem Bauunternehmer Karl Mall von Söllingen übertragen. Da Mall gleichzeitig am hiesigen neuen Hauptbahnhof eine Arbeit auszuführen hatte, so beauftragte er den bei ihm beschäftigten Maurerpolier Albert Unger von hier mit seiner Vertretung. Die Hauptarbeit dort bestand im Abtragen einer Erdböschung. Die abzutragenden Erdmassen wurden zuerst am Fuß der Böschung unterminiert, dann wurden oben auf der Böschung Keile eingetrieben, an diesen wurden lange Drahtseile befestigt, woran dann die Arbeiter so lange zogen, bis die durch die Keile bezw. durch die Unterminierung abgegrenzte Erdmasse sich löste und herabstürzte. Bei diesen Arbeiten ereigneten sich nun eine ganze Reihe teils ernster, teils leichter Unfälle, denen man indessen keine weitere Beachtung schenkte, bis eines Tages, während der Unterminierarbeiten, die untergrabene Erdmasse sich plötzlich löste, herabstürzte und den Arbeiter Kämle unter sich begrub, so daß er nur als Leiche hervorgezogen werden konnte. Nach dem Ergebnis der sofort eingeleiteten gerichtlichen Untersuchung des Unglücks nahm man an, daß Mall bezw. dessen Vertreter Unger die bei derartigen Arbeiten erforderliche Vorsicht außer Acht gelassen haben und daß das Unglück auf Fahrlässigkeit des Bauunternehmers Mall anzuhängen sei. Die Groß. Staatsanwaltschaft erhob daher Anklage gegen Mall und Unger wegen fahrlässiger Tötung beziehungsweise fahrlässiger Körperverletzung, deren Verhandlung heute vor der Strafkammer stattfand. Die beiden Angeklagten bestritten die ihnen zur Last gelegte Fahrlässigkeit und behaupteten, die Arbeiter wiederholt auf die Gefährlichkeit ihrer Arbeitsweise aufmerksam gemacht zu haben. Eine ganze Reihe von Arbeitern, die seinerzeit an der Unfallstelle beschäftigt und heute als Zeugen geladen waren, widerlegten aber diese Behauptung der Angeklagten und gaben an, nicht nur im vollen Einverständnis mit dem Unternehmer und dem Polier, sondern sogar auf dessen Geheiß auf die gefährliche Weise gearbeitet zu haben. Der Vertreter der Anklage, Staatsanwalt Dr. Hafner, wandte sich in scharfer Weise gegen die Praktiken vieler Unternehmer derartigen Arbeiter, die um nur die Arbeiter möglichst zu beschleunigen und möglichst billig zu gestalten, das Leben und die Gesundheit ihrer Arbeiter aufs Spiel setzen; er sah einen solchen Fall auch bezüglich der beiden heute Angeklagten gegeben und beantragte, gegen beide empfindliche Gefängnisstrafen. Mit Rücksicht auf alle äußeren Umstände dieses Falles, mit Rücksicht auch auf den Umstand, daß der tödlich verunglückte Arbeiter kein gelernter Tiefbauarbeiter war und deshalb vielleicht auch den Unfall mitverursachte, erstattete das Gericht eine mäßige Gefängnisstrafe für am Plage und verurteilte beide Angeklagten wegen fahrlässiger Tötung zu je 4 Wochen Gefängnis.

Der Gärtner Ernst Köber von Forzheim nahm beim Weggang aus seiner Arbeitsstelle, einer dortigen Gärtnererei, eine Nebstücker mit. Er erhielt, da er ein vielfach bestraffter Dieb ist,

6 Monate Gefängnis, abzüglich 6 Wochen Untersuchungshaft.

Ebenfalls ein vielfach bestraffter Dieb stand in der Person des Ausländers Karl Jung von hier, in Forzheim wohnend, vor der Strafkammer. Er hatte aus dem Schließkorb einer bei ihm wohnenden Kellnerin eine Uhr mit Kette entwendet und versteckt. Ein andermal versteckte er einen Schließkorb, den ihm die Kellnerin zur Aufbewahrung zurückgelassen hatte, mit samt dem Inhalt. Außerdem erschwindelte er sich von einem Dienstmädchen unter allerhand Vorspiegelungen u. a. auch durch Weiratsversprechungen, 20 M., während es ihm nicht gelang, dem Mädchen das Sparbuch, auf das ers hauptsächlich abgesehen hatte, abzuschmeißen. Das Gericht verurteilte den gemeingefährlichen Verbrecher zu 1 Jahr 10 Monaten Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust.

Heer und Flotte.

Erziehung des Schadens für Verletzung von Viehbeständen durch Militärpferde.

Die Frage der Erziehung des Schadens seitens des Militärs für Verletzung von Viehbeständen durch Militärpferde gelegentlich der Quartierleistung hat wiederholt landwirtschaftliche Körperschaften beschäftigt und es ist hierbei auch die gesetzliche Regelung dieser Frage angeregt worden. Es handelt sich hauptsächlich darum, daß die Schadenersatzpflicht des Militärs auch in solchen Fällen anerkannt wird, in denen eine Fahrlässigkeit des Truppenteils hinsichtlich der Verletzung der Viehbestände nicht nachweisbar ist. Diese Frage hat bereits seit einiger Zeit zu einer seltenen Praxis geführt, wonach Schadenersatzsprüche der oben erwähnten Art nach Billigkeitsgründen behandelt werden, d. h. es werden Entschädigungen gewährt, sobald eine nachweisbare vermögensrechtliche Schädigung vorliegt.

Die Gewährung der Kapitulantprämie.

Bekanntlich ist die einmalige Geldentschädigung an Stelle des Zivilverorgungsscheins für Kapitulant nach am 1. April 1913 mit 1500 M. auf 3000 M. heraufgesetzt worden. Die näheren Bestimmungen, die hierzu ergangen sind, dürften besonders interessieren. Hierbei ist zu bemerken, daß ein Anspruch auf diese Bewilligung nicht besteht. Die Voraussetzung für sie ist vorhanden, wenn der Kapitulant in seiner Personlichkeit für eine nützliche Verwendung des Kapitals Gewähr bietet. Die obere Militärbehörde jedes Kontingents hat hier nach freiem Ermessen zu entscheiden, und gegen die Entscheidung ist ein Rechtsweg nicht zulässig. Wesentlich von Bedeutung ist weiter die neue Fassung des § 34 Absatz 1 des Mannschaftsverorgungsgesetzes, der nunmehr wie folgt lautet: „Der Zivilverorgungsschein erstreckt sich auf den Inhaber zum aktiven Offizier befördert wird oder aus dem Zivilstand mit einer Pension in den Ruhestand tritt.“ Es geht hieraus hervor, daß die sich hieran anschließende bisherige Bestimmung in Fortfall kommt, nach der der Zivilverorgungsschein verwirkt ist, wenn gegen den Inhaber rechtskräftig auf eine Strafe erkannt worden ist, welche die dauernde Unfähigkeit zur Verrichtung öffentlicher Ämter von Rechts wegen zur Folge hat. Die Aenderung des § 34 gilt für alle noch aktiv dienenden und aus dem aktiven Militärdienst bereits ent-

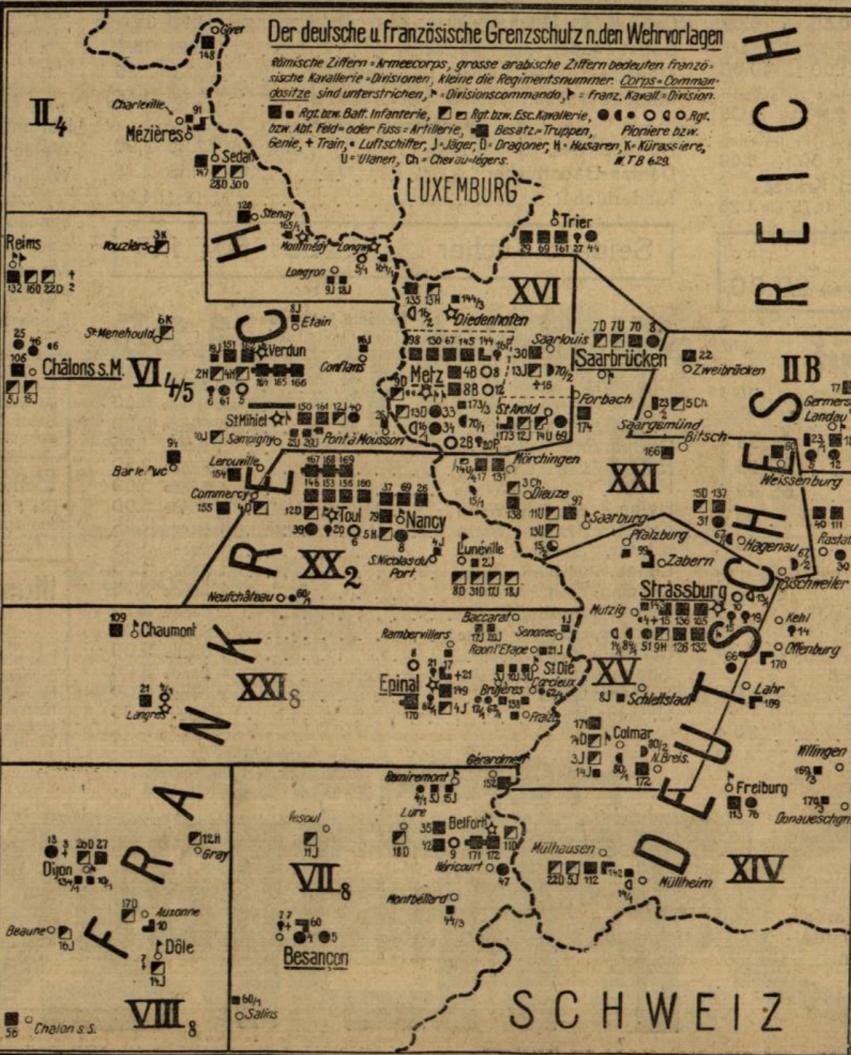
lassenen Personen mit der Maßgabe, daß in den Fällen, in denen der Inhaber des Zivilverorgungsscheins schon vor dem Inkrafttreten dieser Gesetzesänderungen zum aktiven Offizier oder aktiven Deskoffizier befördert war, — der Zivilverorgungsschein mit der Beförderung als erloschen anzusehen ist. Die Erhöhung der Geldsätze treten am 1. April 1914 in Kraft.

Aus aller Welt.

Ein von Indianern beanstandeter Film. Tausende von Indianern vom Stamme der Sioux haben am Sonntag in Minneapolis eine stürmische Protestversammlung abgehalten gegen einen Film, der auf Veranlassung der Regierung zu historischen Zwecken aufgenommen worden war und der die Schlacht am Hügel des „verwundeten Knies“ darstellt, die letzte Schlacht zwischen Weißen und Roten. Die Indianer erklären, daß die ganze Aufnahme wissenschaftlich gefälscht sei. Weder hätten sie sich in Stärke und Anzahl den Weißen gleich befunden, noch wären sie die Angreifer gewesen, noch hätten sie so großartige Waffen und vorzügliche Pferde gehabt wie auf dem Film zu sehen gewesen wären. Die Indianer beschloffen, sofort eine Abordnung zum Präsidenten Wilson zu schicken, welche die Vernichtung des Films fordern soll. Die Regierung befindet sich, so merkwürdig es klingt, in unangenehmer Lage, denn die Einwendungen der Indianer sind richtig, andererseits hat aber die ganze Filmaufnahme mehrere hunderttausend Dollar gekostet, die natürlich verloren wären. Dazu kommt, daß der Senator Gilmore, der Präsidenten bei der Gründung befindlichen neuen Museums, sich dem Protest der Indianer vollkommen angeschlossen hat.

Liebestragödie eines Hauptmanns. In Berlin hat sich der Hauptmann Schroeder vom Pionierbataillon Nr. 3 in Spandau erschossen; Grund zu der Tat ist — wie wir hören — eine Liebesangelegenheit.

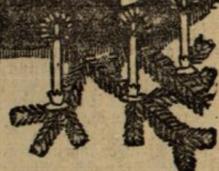
Allerlei vom Tage. Aus Opehn wird gemeldet, daß in einem benachbarten Ort von Josef drei Kinder eines Drisarman an Kohlenofen erstickten. Die Mutter konnte noch im letzten Augenblick gerettet werden. — Aus Eberfeld: Die in dem Gefängnis internierte Hochstaplerin Valer aus Barren überfiel am Sonntag die ihre Zelle betretende Aufseherin, würgte sie, entriß ihr die Schlüssel und entfloh. — Aus Bochum: Bei Dorten wurden zwei auf dem Heimwege befindliche Landarbeiter von drei Landstreichern erschlagen; die Täter flüchteten, wurden aber im Laufe des gestrigen Tages ergriffen. — Aus Chemnitz: Im Zeiß-Walde wurde ein junges Mädchen aufgefunden, das sich unter furchtbaren Schmerzen am Boden wand. Hundert Meter von ihr entfernt fand man die Leiche eines jungen Mannes. Beide hatten aus Liebesgram Kesselfalz genommen. Das junge Mädchen wurde in hoffnungslosem Zustande in ein Krankenhaus gebracht. — Der Hauptmann Klinge, der früher als Oberleutnant vom 23. Infanterieregiment in Saarlouis zur Gewehrprüfungskommission in Spandau kommandiert war, wurde am 1. Oktober unter Beförderung zu seiner jetzigen Charge zu seinem Regiment zurückberufen. Er erbat einen zehntägigen Urlaub, von dem er jedoch nicht zurückgekehrt ist. Von seinem Regiment wurde Hauptmann Klinge daraufhin für schuldig erklärt. Mit ihm ist auch seine Ehefrau verschwunden. Seht stellt sich heraus, daß Hauptmann Klinge größere Verbindlichkeiten, darunter eine Wechselschuld über 12 000 M. eingegangen war, die am 2. Oktober fällig wurde. Der Wechsel ging zu Protokoll und wird jetzt gegen den Hauptmann und dessen Ehefrau, beide unbekanntem Aufenthalts, öffentlich eingeklagt.



Der deutsch-französische Grenzschutz.

Nachdem nunmehr in Frankreich wie in Deutschland die alljährlich zur Veröffentlichung gelangenden Uebersichten über die Heeresverteilung erschienen sind, läßt sich ersehen, welche Veränderungen die beiderseitigen Wehrvorlagen geschaffen haben. Bei Frankreich sind diese am auffallendsten, ist doch hier das 21. Korps Epinal neugeschaffen worden, während in Deutschland das neue 21. Armeekorps schon vor der Wehrvorlage bestand und durch diese nur gewissermaßen bestätigt wurde. Das neue französische Korps in Epinal ist gebildet worden aus der bislang dem 7. Armeekorps in Besancon angegliederten 13. und 43. Infanteriedivision, während dem Korps an Artillerie die bisher dem 10. Armeekorps (Algerien) zugeteilt gewesenen Feldartillerieregimenter 12 und 62 überwiesen wurden. Die französische Kavallerie ist durch Schaffung einer 9. und 10. Division in Tours und Limoges verstärkt worden, wodurch sich ein engeres Zusammenlegen der an der Ditzergrenze stehenden 2. und 8. Kavalleriedivision ermöglichen ließ. Demgemäß ist der französische Grenzschutz 44 Infanterieregimentern, 19 Jägerbataillonen, 13 Regimentern Feldartillerie und 4 Regimentern Fußartillerie sowie 28 Kavallerieregimentern anvertraut. Dem gegenüber erscheint auch die deutsche Grenzwehr sehr stark. Hier gehören zum Bereiche des 14., 15., 16., 21. und 2. Kavalleriekorps insgesamt 43 Regimente Infanterie, 2 Jägerbataillone, 18 Regimente Feldartillerie, 5 Regimente Fußartillerie sowie 21 Kavallerieregimenter.

Grosser Weihnachtsverkauf



In allen Abteilungen sind
besonders preiswerte Artikel

für den Weihnachtstisch ausgestellt.

Soweit Vorrat

Galanteriewaren

Schreibzeuge, Imit, Stahl 2.25 4.50 7.75
Schreibzeuge, schwarz Glas mit Messing-Montierung . . . 3.00 5.25 bis 20.00
Schreibzeuge echt Marmor . . . 16.50 25.00 35.00
Uhren, echt Marmor 5.00 7.50 bis 27.00
Figuren, echte Bronze, künstlerische Ausführung 4.50 6.00 10.00 15.00 20.00 100.—
Tafelaufsätze Kunstguß, versilbert . . . 2.25 3.75 5.00
Tafelaufsätze, versilbert, mit geschliff. Schalen . . . 4.00 7.50 bis 22.50
Bowlen, versilb. 4.00 12.00 16.00 22.50
Bowlen, Messing 11.00 15.00 24.00
Brotkörbe, Messing 4.50 5.50 8.50
Figuren, Hartguß, in geschmackvoller Ausführung . . . 3.00 5.00 8.00 bis 24.00
Uhren, Hartguß 3.00 4.75 7.50 bis 20.00
Familien-Rahmen, moderne Leisten 1.20 2.25 3.75 6.00 12.00

Schreibwaren

Weihnachts-Kassette 1.50
50 Bogen u. 50 Couv., Leinen-Papier
Weihnachts-Kassette 1.10
mit feinem Elfenbein-Papier

Weihnachts-Karten in all. Ausführung.
3^z 4^z 5^z 10^z und 15^z

Schreibmappen, letzte Neuheiten, je n. Preis in Calico und Leder von Mk. 1.00 bis 25.00
Poesie- und Tagebücher je nach Preis in Calico u. Leder von Mk. 0.50 bis 5.00
Gästebücher in Leder mit Goldschnitt feinste Ausführung von Mk. 3.00 bis 9.00
Schreibetuis in Leder-Imit. u. Leder, je n. Pr. gefüllt und leer . . . von Mk. 0.50 bis 6.00
Schreibzeuge in Holz und Kristall je n. Preis in reicher Auswahl von Mk. 1.00 bis 40.00
Garnituren, enthaltend Petschaft, Brieföffner, Federhalter etc. . . von Mk. 2.50 bis 10.00
Brieföffner u. Petschäfte je n. Pr. in Glas, Galalith, Perlmutter, Bronze v. 0.50 bis 8.00
Weihnachtsbäumchen und Kränze von Mk. 0.75 bis 1.25

Füllfederhalter mit 14 Kar. Goldfeder erstklassig, Fa.rikate 2.25 bis 20.00

Steingut

Speiseteller, flach oder tief Feston . . . 18^z
Terrinen mit Deckel . . . 1.95
Salatieren, rund auf Fuß . . . 68 95^z
Salatieren, viereckig . . . 42 55^z
Platten, oval . . . 55 68^z
Saucieren mit Untersatz . . . 95^z
Beilagschalen oval . . . 45^z
Satzschüsseln, weiß, 6 St. i. Satz 95^z 1.10
Satzschüsseln, farb., 6 St. i. Satz 45^z 1.10
Milchtöpfe, weiß mit Schrift . . . 35 45^z
Milchtöpfe mit Goldlinie, Faßform 95^z 1.25
Zucker- oder Kaffeedosen mit Aluminium-Deckel . . . 95^z 1.10
Tee- oder Kakao-Dosen mit Aluminium-Deckel . . . 90^z
Küchen-Uhren mit buntem Teller 3.75 4.00

Ca. 1000 Stück fertige

Handarbeiten

Handgestickte Sofakissen mit Rückwand und Fransen garniert . . . 95^z 1.75
Handgestickte Sofakissen je nach Preis, mit und ohne Fransen . . . 2.50 3.50 5.25
Handgestickte Sofakissen fertig gefüllt und mit Fransen garniert . . . 3.75 4.50 5.25
Handgestickte Decken und Läufer grau und weiss Halbleinen . . . 1.75
Handgestickte Decken u. Läufer je nach Preis, Imit, russ. Leinen, Kochel- und Crepe-Stoffe . . . 2.50 3.50 5.25
Handgestickte Buffdecken, grau u. weiß 7.50 8.50
Handgearbeitete Point lace Schoner 65^z
Handgearbeitete Point lace Milieux je nach Preis, ca. 60 bis 70 cm . . . 2.50 3.50
Handgearbeitete Point lace Läufer . . . 2.25

1 Posten fertig gestickte, garnierte Modellkissen
1 Posten angefangener Modell-Decken u. Läufer
ganz bedeutend unter Preis.

Taschentücher

für Herren
Gebrauchsfertige Tücher . . . 1/2 Dtzd. 80^z 1.10
Halbleinene Tücher . . . 1/2 Dtzd. 1.95
Reinleinene Tücher . . . 1/2 Dtzd. 1.95 2.90 3.25
Batist-Tücher mit bunter Kante . . . 1/2 Dtzd. 1.50 2.25 2.80
für Damen
Batist-Tücher mit bunter Kante . . . 1/2 Dtzd. 75^z 1.20
Batist-Tücher mit Hohlsaum . . . 1/4 Dtz. 1.00
Leinenbatist-Tücher mit Hohlsaum . . . 1/2 Dtzd. 1.90 3.00
Batist-Tücher, eine Ecke bestickt . . . Stück 75^z
Madeira-Tücher, Leinen, 1 Ecke bestickt . . . Stück 1.25
Madeira-Tücher, Leinen, 4 Ecken bestickt . . . Stück 1.45
Buchstabenücher
Herrentücher, gebrauchsfertig . . . 1/2 Dtzd. 1.60 2.00 2.90
Damen-Batisttücher . . . 1/2 Dtzd. 1.15 1.75
Kindertücher mit bunter Kante . . . 1/2 Dtzd. 1.20

Seidene Tücher farbig Stück 25^z 60^z 1.10

Klassiker

Elegante Leinenbände
Gutes Papier
Klarer Druck, à Band **1.25**
Chamisso. Sämtliche Werke . . . 1 Band 1.25
Goethes Werke . . . 4 Bände 5.00
Grillparzers Werke . . . 4 Bände 5.00
Grillparzers Meister-Dramen . . . 1 Band 1.25
Hauff, Sämtliche Werke . . . 2 Bände 2.50
Hebbel, Sämtliche Werke . . . 4 Bände 5.00
Heine, Sämtliche Werke . . . 4 Bände 5.00
Kleist, Sämtliche Werke . . . 1 Band 1.25
Körner, Sämtliche Werke . . . 1 Band 1.25
Lenau, Sämtliche Werke . . . 1 Band 1.25
Lessing, Sämtliche Werke . . . 3 Bände 3.75
Mörke, Werke . . . 2 Bände 2.50
Reuters, Sämtliche Werke . . . 4 Bände 5.00
Schillers Werke . . . 4 Bände 5.00
Shakespeare Sämtliche dramatische Werke . . . 4 Bände 5.00
Stifters Werke . . . 2 Bände 2.50
Uhlands Werke . . . 1 Band 1.25

Handtücher

weiß, gesäumt und gebändert

Drell-Handtücher, halbleinen ca. 48/110 cm . . . 1/2 Dtzd. 3.90 4.35
Gerstenkorn-Handtücher halbleinen, ca. 48/110 cm 1/2 Dtzd. 3.75 4.50
Drell-Handtücher, reinleinen ca. 48/115 cm . . . 1/2 Dtzd. 4.85 5.25
Jacquard-Handtücher, halbleinen, ca. 50/120 cm 1/2 Dtzd. 4.50 6.00
weiß mit Kante, gesäumt und gebändert
Drell-Handtücher, halbleinen, ca. 48/110 cm . . . 1/2 Dtzd. 4.25
Gerstenkorn-Handtücher halbleinen, ca. 46/110 cm 1/2 Dtzd. 2.50 3.60
grau, für die Küche, gesäumt u. gebändert
Drell-Handtücher, halbleinen ca. 48/110 cm . . . 1/2 Dtzd. 2.85 3.10
Drell-Handtücher, reinleinen, ca. 46/110 cm . . . 1/2 Dtzd. 3.00 4.00

Gläsertücher

gesäumt u. gebändert
Gläsertücher, kar. ca. 52/52cm ca. 56/56 cm 1/2 Dtzd. 1.25 1.75
Gläsertücher, kar. ca. 56/56 cm ca. 60/60 cm reinleinen 1/2 Dtzd. 2.10 2.90

Haushaltsmaschinen

Buttermaschinen . . . 1.75 2.25
Messerputzmaschinen 3.50 6.50 bis 25.00
Brotschneidmaschinen 3.25 4.50 7.50
Spätzlemühlen . . . 1.85 2.50 3.50
Reibemaschinen . . . 1.25 1.85 2.50
Wandkaffeemühlen . . . 3.50 4.50
Fleischhackmaschinen, Alexanderw. 2.90
Wringmaschinen, la. Walzen 16.00 17.50
Waschmangeln 25.00 27.50 bis 63.00
Waschmaschinen, System Krauss, mit Ofen . . . 43.00 55.00

Parfümerie

Parfüm-Kartons 0.50 0.95 1.50 1.75 2.25
Weiße Cellul.-Spiegel 2.25 2.75 3.25
Weihnachts-Seifen, Karton 3 St. 0.45 0.85 0.95 1.25 1.75
Französl. Blumenseife Karton 3 Stück 1.75
Eau de Cologne 0.55 1.10 1.25 2.00
Manicules 1.25 2.50 3.75 4.00 4.25
Parfüm-Zerstäuber mit Netzball . . . 1.25
Eisparfüm „Heyrah“ . . . Karton 0.95

Ludw. Uhlands Gedichte

mit Holzschnitten nach H. Makart, Gabriel Max u.a., Prachtwerkformat, elegant gebunden, früher Mk. 12,— **3.80**

Berth. Auerbach: Lorle,

Die Frau Professorin. Mit 72 Illustrationen von Wilh. Hasemann. elegant gebunden, früher Mk. 20,— **3.00**

Illustrierte Pracht-Werke

in elegantem Geschenkband à **2.00**

Chamisso, Frauenliebe und Leben
Eichendorff, Aus dem Leben eines Taugenichts
Heine, Buch der Lieder
Rückert, Liebesfrühling
Goethe, Faust - Hermann und Dorothea
Tennyson, Enoch Arden

HERMANN

TIETZ

Unsere Lebensmittel-Abteilung steht unter ständ. Aufsicht des staatl. geprüften Nahrungsmittelchemikers Herrn Dr. Mangler.

In der Fischhalle:
Ständiger Verkauf
lebender Fische.
Jeden Donnerstag eintreffend:
Frische Seefische

Grosser Weihnachtsverkauf

In allen Abteilungen sind
besonders preiswerte Artikel
für den Weihnachtstisch ausgestellt!

Trikot-Jupon 2.75
Trikot-Rumpf, mit Moiré-Schotten-Volant, vollweit

Crêponbluse 2.45
mit weißer Rüsche, in allen modernen Farben, waschbar

Taffet-Jupon 4.75
in diversen Farben, mit plissiertem Volant, sehr vorteilhaft

Geisha-Bluse 4.90
aus Helvetia-Seide, neue fesche Form, in allen Farben

Seidenbluse 3.75
aus Japoneide, weiß und farbig, Sportfaçon mit langem Arm

Donnerstag bis einschl. Sonntag! — Soweit Vorrat!

Taffet-Jupon 6.50
100 diverse Röcke, verschiedene Macharten, zum Aussuchen

Wasch-Rock 1.35
schwarz-weiß, gestreift, hübsch aufgemacht, vollweit geschnitten

Im Lichthof

Crêpe-Bluse 3.45
aus Wollcrêpe mit Rüsche und langem Arm, weiß, schwarz, farbig

Blusen

Binde-Bluse 5.90
aus Wollcrêpe, Ramagée in allen feinen Farben, fesche Form m. Krawatte

für den Weihnachtstisch geeignet, nur ganz neue Formen, aus Crêpe, Wolle u. Seide

Moirée-Jupon 3.95
praktischer Rock, in schwarz u. farbig, glatt verarbeitet

Trikot-Jupon 6.75
Wolltrikot-Rumpf mit feinem Moiré-Volant, alle Farben

Unterröcke

Seiden-Bluse 9.75
aus Paillette-Seide, sportartig verarbeitet, mit Krawatte, alle Farben

Woll-Bluse 4.90
aus hellgestreiften Stoffen, sehr chik verarbeitet, alle Größen

für den Weihnachtstisch geeignet, chice u. praktische Fassons, aus Tuch, Moirée, Trikot und Seide

Trikot-Jupon 10.75
Seiden-Trikot-Rumpf mit Atlas-Volant, in hübschen Farben

Moirée-Jupon 5.75
bessere Qualität, hübsche Machart, alle moderne Farben

enorm billig!

Hemd-Bluse 1.65
aus Satinbarchent, mit weißer Wäsche-Garnitur, hell und dunkel

Crêpe-Bluse 4.50
weiß, mit farbiger Garnitur, fesche moderne Façons, sehr kleidsam

Taffet-Jupon 5.90
aus dunklen Taffetstoffen, modern verarbeitet

Moirée-Jupon 5.75
vollweit geschnitten, in allen Farben, auch schwarz

Weisse Bluse 3.90
aus Wollbatist, auf Futter, Sport-Façon, mit langem Arm

Paillette-Jupon 11.75
schwarz und farbig, chik verarbeitet, gute Qualitäten

Geisha-Bluse 9.75
aus seidenart. Ramagée, mit Schoß und großer Schleife

HERMANN

TIETZ

Royal-Worcester-Corsets
Alleinverkauf f. Karlsruhe

Eleg. Schuhwaren
Einheitspreise:
10.50 12.50 16.50

Stammhaus gegr. 1844

Leopold Kölsch

Karlsruhe Kaiserstrasse 211

Unterröcke

Halbtuch, in all. Farb. v. Mk. 2.50 an

Tuch, reinwolle . . . von Mk. 6.00 an

Trikot mit Volant . . . von Mk. 6.25 an

Schürzen

Hauschürzen o. Träg. v. Mk. 0.85 an

Hauschürzen m. „ v. Mk. 1.75 an

Ein Posten Schürzen enorm billig

Ser. I 1.25 Ser. II 1.75 Ser. III 2.00

Elegante Röcke in Tuch, Trikot und Seide

Wollwaren

Echarpes . . . von Mk. 1.00 an	Blusenschoner . . . von Mk. 1.90 an
Ballshaws . . . von Mk. 1.00 an	Damenwesten . . . von Mk. 2.50 an
Schultertücher . . . von Mk. 3.00 an	Pelerinen . . . von Mk. 3.50 an
Plaids von Mk. 1.25 an	Elegante Echarpes u. Shawls in großer Auswahl

Reform- und Schlupf-Hosen

Kinder-Sweater und Mützen

Bleyles Knaben-Anzüge, Sweater und Hosen.

Billige Lebensmittel

Donnerstag — Freitag — Samstag! Soweit Vorrat!

Stangen-Spargel Dose 1/2 1/1 dünn . . . 0.65 1.15 mittelst. . . 0.90 1.70 stark . . . 1.05 1.95 sehr stark 1.15 2.20 extra stark 1.30 2.45	Schnitt-Spargel Dose 1/2 1/1 Abschnitte . . . 38 64 ohne Köpfe . . . 48 85 dünn mit Köpfen 54 98 mittel m. Köpfen 70 130 stark mit Köpfen 85 155	Erbsen Dose 1/2 1/1 Gemüse-Erbsen 26 42 Junge Erbsen . . . 30 50 Pois moyens . . . 30 48 Petit Pois moyens 38 65	Bohnen Dose 1/2 1/1 Schnitt- und Brechbohnen — 32 Schnitt- und Brechbohnen ohne Faden 26 42 Wachsbohnen . . . 26 42 Prinzessbohnen . . . 41 72
---	---	--	--

Geräucherte Schinkenstücke Pfund **1.28**

Delikateß-Nuß-Schinken Pfd. **1.55**

Mageres Dörr-Fleisch Pfd. **1.15**

Weine
 Samos . . . Flasche 125 ₰
 Malaga . . . Flasche 135 ₰
 Taragona . . . Flasche 120 ₰
 Duro-Port . . . Flasche 195 ₰

Liköre
 Hartwig-Kantorowicz A.-G. in Miniatur-Fläschen 6 Stück **1.50**

Punsche
 Rum-Punschesenz . . . 110 195 ₰
 Arrak-Punschesenz . . . 110 195 ₰
 Ananas-Punschesenz . . . 110 195 ₰
 Portwein-Punschesenz . . . 110 195 ₰

Back-Artikel
 ff. Weizenmehl, Phönix extra, in Handtuch-Säckchen . . . 5 Pfund 95 ₰
 ff. Weizenmehl, Phönix extra, in Handtuch-Säckchen . . . 10 Pfund 188 ₰
 Sultaninen . . . Pfund 85 75 65 ₰
 Korinthen . . . Pfund 48 40 ₰
 Süße Mandeln . . . Pfund 190 180 ₰
 Haselnußkerne . . . Pfund 94 ₰
 Orangeat . . . Pfund 58 ₰
 Zitronat . . . Pfund 68 ₰
 Zitronen . . . Dutzend 80 ₰
 Grießzucker . . . Pfund 21 ₰
 Puderzucker . . . Pfund 28 ₰
 Pflanzenfett . . . Pfund 67 ₰
 Reines, deutsch. Schweineschmalz Pfd. 82 ₰
 Süßrahm-Margarine . . . Pfund 85 ₰
 Kunsthonig . . . 1 Pfund-Glas 48 ₰
 Honig, garantiert rein, . . . 1 Pfund-Glas 95 ₰
 Backpulver . . . 3 Pakete 25 ₰
 Vanillezucker . . . 3 Pakete 25 ₰

Für den Weihnachtstisch
 Nürnberger Lebkuchen . in Dosen 125 95 ₰
 Weiße Lebkuchen . . . Paket 36 30 24 ₰
 Braune Lebkuchen . . . Paket 36 30 24 ₰
 Basler Lebkuchen . . . Paket 18 12 9 ₰
 Honig-Kuchen . . . Stück 38 20 10 5 ₰
 Magenbrot . . . Pfund 70 ₰
 Pfistersteine . . . Pfund 45 ₰
 Nürnberger Plätzchen . . . Pfund 88 55 ₰
 Weihnachtsmischung . . . Pfund 95 ₰
 Tannenbaum-Kakes . . . Pfund 85 68 50 ₰
 Walnüsse . . . Pfund 80 60 ₰
 Trauben-Rosinen . . . Pfund 120 100 ₰
 Krachmandeln . . . Pfund 150 95 ₰
 Feigen in Kisten . . . Kistchen 38 ₰
 Muskat-Datteln . . . Pfund 70 ₰
 Muskat-Datteln . . . Karton 60 48 ₰
 Orangen . . . Stück 5 4 ₰
 Pralinée-Mischung . . . Pfund von 95 ₰ an
 Gebrannte Mandeln . . . Pfund 95 ₰

KNOPF

Eine Wohltat für die Menschheit

bei Husten, Asthma, Katarrhen, wie Rachen-, Nasen-, Kehlkopf-, Bronchial-, Luftröhrenkatarrhen, ferner bei Schnupfen, Erkältungen, Folgen von Influenza usw. ist Dr. Hentschel's Inhalator D. R. G. M. 392 288.



Dr. Hentschel's Inhalator verwandelt die lösenden, von Ansteckungsstoffen befreienden Medikamente in denkbar feinsten Arzneinebel, welcher durch einfaches Einatmen völlig reizlos in die Luftwege und Lungenbläschen eindringt, um unmittelbar am Herd der Krankheit seine volle Wirkung auszuüben. Kein Anheizen! Keine Erkältungsgefahr wie bei Wasserdampf-Inhalatoren! Stets gebrauchsfertig! Bequem in der Tasche zu tragen! In Sanatorien, Krankenhäusern und bei Ärzten im Gebrauch.

Preis Mk. 8.—, 6.—, 4.50.

So urteilt man über Dr. Hentschel's Inhalator:
 „Ihr Apparat ist mir in der kurzen Zeit ein fast unentbehrliches Mittel gegen mein seit ca. 25 Jahren schon bestehendes Asthmaleiden geworden.“ O. P. in Halle a. S.
 „Ihr Dr. Hentschel's Inhalator hat mir, der ich schon lange Zeit mit Katarrh behaftet bin und schon alles mögliche gebraucht habe, die besten Dienste getan und den besten Erfolg gebracht, so daß ich morgen aus dem Krankenhaus entlassen werde.“ F. N. in Cannstatt.

Aufklärungsschriften und Zeugnisse kostenlos erhältlich bei der hiesigen Verkaufsstelle: Internationale Apotheke Dr. F. Lindner, am Marktplatz, Kaiserstraße 80.

WIKÖ-WERKE
 Dr. Hentschel, G. m. b. H.,
 HAMBURG.

Deutsches Reichs-Patent (No. 50055)

Völlig nahtlose Hosen



Ohne Naht in den Beinen.

Ohne Naht in Schritt u. Rücken.

Völlig nahtlose Hosen

Patentiert in den bedeutendsten Industrieländern.

Rudolf Wieser

Kaiserstrasse 153

bietet in

Herren- u. Knaben-Unterhosen

stets die schönste Auswahl in Qualitäten wie auch in Größen bei mäßigsten realen Preisen.

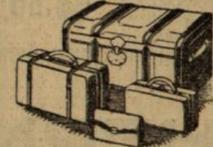
Schwarzwälder Holzschneidereien

Kassetten, Rahmen für Wintersport, gemalte Spannschachteln für Backwerk, Artikel mit Bauernstoff-Überzug

in großer Auswahl

Großh. Hoflieferant **C. Feigler**, Herrenstraße 21.
 Telefon 1965.

Offenbacher Lederwaren-Fabrik



J. G. Höfle Kaiserstraße 98

empfiehlt ihre eigenen Fabrikate

Reisetaschen und Koffer aller Art, mit und ohne Necessaire-Einrichtung,
 Hand- und Reise-Koffer,
 Hand- und Reise-Taschen, Damen-Täschchen,
 Portemonnaies, Zigarren-Etuis, Brieftaschen,
 Schreibmappen, Reise-Necessaires sowie sämtliche anderen Portefeuille-Waren.

Schulranzen für Knaben und Mädchen in reicher Auswahl.

Spiele

Gesellschafts- und Selbstbeschäftigungs-Spiele. — Scholz' künstlerische Spiele.

NEU! „Berühmte Gemälde“ Quartettspiel NEU!
 Bilderbücher, Malbücher, Ausschneidebogen, Modellierbogen empfiehlt

Ludwig Erhardt, Papierhandlung,
 Telefon 898 Erbprinzenstr. 27, Ecke Bürgerstr.
 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Bruchleidende

Mein Bruchband „Ideal“ ohne Feder, eigenes System, auch bei Nacht tragbar, bietet die größte Erleichterung und hält unter Garantie jeden Bruch zurück. Leib- und Vorfalldrücken, Geradhalter, Gummistrümpfe usw. Bin wieder selbst mit Mustern anwesend in Karlsruhe, Montag, 15. Dezember von 2 1/2 bis 5 Uhr, im Hotel **Alte Post**, Hebelstrasse 2.

Bandag.-Spezialist Eugen Frei, Stuttgart, Kronenstr. 46.

Achtung.

Ich gebe bekannt, daß ich meinen schon öfters geprüften **Wacholder-Saft** 3. Verlauf bringe, nur Freitag, zugleich **Wacholderplatt** u. **Wacholdermark**, nahe der **Bramide**. Bestes Mittel gegen Husten, Katarrh, Verschleimung, hauptsächlich Blutreinigung. Bitte Gefäße mitbringen.

Karl Müller, Bayern.